

Bücher gegen Zahlung der Ausführgebühren als vaterländische Weihnachtsgaben zu genehmigen und sofort abzufertigen, ist den dieserhalb vorstellig gewordenen Gesuchstellern auch noch der Valutaausschlag abverlangt worden. So sind manche im Ausland lebenden Stammesbrüder um ihr Weihnachtbuch gekommen. In dieser schematischen Behandlung seitens der Außenhandelsnebenstelle liegt eine unbillige Härte, die im allseitigen Interesse dringend der Abhilfe bedarf*). Das gesamte deutsche Sortiment wird diesen Wunsch haben, durch den das Reich kaum ernste Verluste erleiden dürfte. Auch hier muß der Grundsatz Geltung erhalten:

Nicht soviel Schablone, dafür aber mehr Berücksichtigung der allgemeinen Bedürfnisse in dieser schweren Zeit!

Der Vorstand des Bayerischen Buchhändler-Vereins.
C. Schöpping.

Der Vorstand des Münchener Buchhändler-Vereins.
A. Kremer.

Nürnberg:

1. Es wurde allgemein anerkannt, daß das Buch immer noch im Verhältnis zu anderen Waren ein billiger Artikel ist, und die Preise wurden allgemein als angemessen und nicht zu hoch betrachtet.

2. Der Hauptabsatz beschränkte sich ohne Zweifel auf gute Unterhaltungsliteratur, und die Preislage zwischen M 30.— und 50.— wurde bevorzugt.

3. Bismard Bd. 3, Bethmann Bd. 2, Ludendorff, Hedin, Mawson, Im Felde unbeseigt, Auf See unbeseigt, Eckardstein und außerdem die Neuerscheinungen der Romanliteratur wie Zahn, Frenssen, Sterneder.

4. Das Geschäft in Jugendschriften und Bilderbüchern war äußerst lebhaft, und es war ein erfreuliches Zeichen, daß in der Hauptsache nur gute Bücher in solider Ausstattung gewählt wurden und die sogenannte Warenhausliteratur abgelehnt wurde. Die Preislagen bewegten sich im Durchschnitt zwischen M 15.— und 60.—.

Nürnberger Buchhändlerverein.
Bruno Hennings.

Deßnitz i. Vogtl.:

1. Trotz erhöhter Bücherpreise war der Absatz besser als Weihnachten 1920.

2. Besonders bevorzugt wurden: Reisewerke — Romane in der Preislage von M 25.— bis 100.—.

3. Im Vordergrund standen: Bismard, Gedanken und Erinnerungen — Romane von Ganghofer — Heer — Herzog — Keller — Sudermann — R. Tagore.

4. Jugendschriften und Bilderbücher wurden auch sehr gut gekauft, besonders gangbar waren Hagenbed, Indien und Ceylon — Univerjum (Union) — Thienemanns Jugendb. Schade, daß die Auflage vom Neuen Univerjum zu früh beim Verlage vergriffen war, Ersatz wünschten viele nicht.

5. Leichtere Literatur fand mehr Anklang als ernste Sachen; ein Spiegel der Zeit.
Rudolf Hagemann.

Peine:

Das Weihnachtsgeschäft zeigte sich bis zum 19. Dezember überhaupt nicht. Meine Kundschaft hatte im Oktober und November ihren Weihnachtseinkauf in andern Gegenständen und

*) Hierzu wird uns mitgeteilt: Soweit sich die Geschenksendungen in mäßigen Grenzen bewegen, wird von der Zahlung des Valutaausschlages abgesehen. Es haben sich aber die Gesuche sowohl an Zahl als an Umfang derartig erhöht, daß unbedingt eine Einschränkung notwendig ist. Es wird immer wieder übersehen, daß der von Privaten erfolgende Buchverland ins Ausland den gleichen Bedingungen unterliegt wie der des Buchhandels. Auf diese Weise werden bei dem Tiefstand der Mark Mengen von Büchern zu Spottpreisen in das hochvalutige Ausland gesandt, wodurch unsere Volkswirtschaft schweren Schaden erleidet. Auch aus dem Ausland kommen fortgesetzt Klagen und Vorstellungen, daß die »Geschenk-Sendungen« derart überhandnehmen, daß der reelle Buchhandel auf das empfindlichste geschädigt wird.

Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe.

anderen Geschäften bereits erledigt und dabei scheinbar so viel Geld ausgegeben, daß für Bücher nichts mehr übrig blieb. Da Einhamstern von Büchern in meinem Kundenkreis weder Sitte war, noch durch die Preissteigerung im Oktober und November wurde, schien das Weihnachtsgeschäft vollständig ausbleiben zu wollen. Als auch die üblichen Werbemittel versagten, begann ich am 16. Dezember mit einer außergewöhnlichen Werbung durch Verbindung von Schaufenster-, Zeitungs- und Lichtwerbung. Trotz der hohen Kosten der Werbung, sie ging gleich in die Tausende, setzte dann am 19. Dezember ein starkes Ladengeschäft ein, das sich steigerte, als die letzten Tage vor Weihnachten noch gutes Wetter brachten. Trotzdem gelang es nicht, den Umsatz des Vorjahres um mehr als 36% zu steigern, d. h. bei Berücksichtigung der Preissteigerung gegenüber Dezember 1920 war das Weihnachtsgeschäft schlechter.

Die Bücherpreise förderten durch ihre verhältnismäßig geringen Aufschläge gegenüber den Friedenspreisen den Absatz. Ich verkaufte besonders gute Romane, Heimatbücher und Knabenschriften. Der Durchschnittspreis des einzelnen Buches betrug M 20.—, da ich Lugas-Ausgaben nicht führe, weil ich durch deren Verkauf keine Förderung meines Berufes erblicke.

Infolge der Herausgabe meiner Winterpreislage und durch Wahl der für den Verkauf bestimmten Bücher gelang es auch in diesem Jahre, um das Modebuch herumzukommen und vor allen Dingen gute ältere Schriftsteller zu verkaufen.

Jugendschriften und Bilderbücher wurden in der Preislage von M 20.— bis 30.— viel verkauft. Da ich grundsätzlich überflüssige Bücher, wenn irgend möglich, nicht verkaufe, freut es mich ganz besonders, festzustellen, daß die Verhältniszahl beim Verkauf guter Bücher von Jahr zu Jahr steigt.

Curt Rother.

Saalfeld:

Mein Weihnachtsgeschäft war um 58% besser als im Vorjahre, es sind mehr teure als billigere Bücher gekauft worden. Ernster e Literatur wurde vorwiegend verlangt, doch der alte liebe Wilhelm Busch wurde in seinen großen Ausgaben mehrmals verkauft, trotz der hohen Preise. Frenssen, Pastor von Pogge ist von allen Büchern dasjenige, das am meisten gekauft wurde. Gute Jugendschriften und Bilderbücher im Preise von M 20.— bis 40.— wurden auch rege verkauft. Ich bin in meinen kleinen Verhältnissen mit meinem Weihnachtsgeschäft zufrieden.
Otto Bolze.

Stadthagen:

Bei meiner Antwort auf Ihre Anfrage ist meine Lage in der Kleinstadt zu berücksichtigen, wo hauptsächlich die Landkundschaft den Ausschlag gibt.

Ohne Einfluß auf den Verkauf waren die Preise. Bei genügender Aufklärung sieht jeder Kunde die Billigkeit der Bücher ein.

Die meistgelesenen Autoren sind: Herzog, Ganghofer und Heer. M 25.— bis 30.— gab jedermann für ein Buch aus. Mehr feltener.

Viel gefragt wurde nach: Herzog, Burgkinder — Heer, König der Bernina und Bonsels, Himmelsvolf.

Jugendschriften wurden nicht so viel verkauft wie Bilderbücher. Im Bilderbücherverkauf gab unsere Landkundschaft den Ausschlag. Für gute Jugendschriften wurden M 20.— bis 30.— ausgegeben. Die Werke von Abel & Müller fanden guten Anklang. Die Bilderbücher wurden meistens zu M 3.— bis 10.— verkauft. Mehr als M 15.— wollte niemand ausgeben.

Leichtere Literatur wird hier mehr als ernste Sachen gelesen. Doch besteht kein großer Unterschied, und beides geht gut.

Heinrich Heine.

(Fortsetzung folgt.)